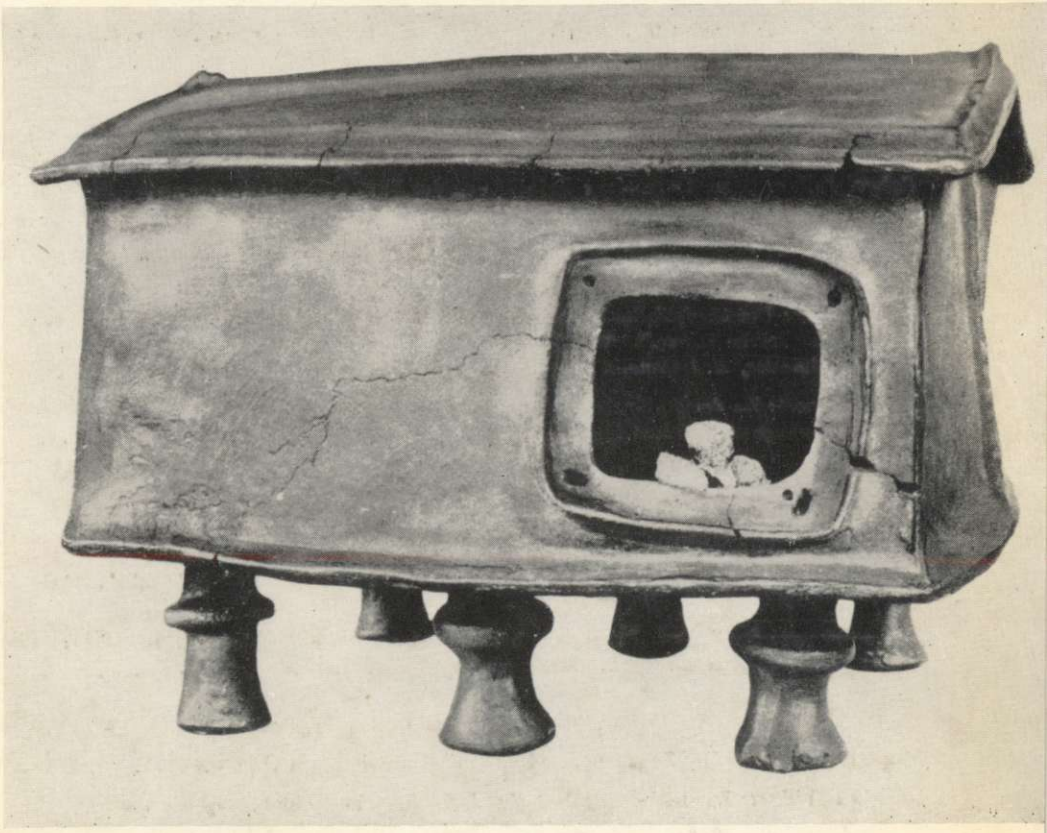
EAZ

ETHNOGRAPHISCH-ARCHÄOLOGISCHE ZEITSCHRIFT



10. JAHRGANG

HEFT 4 1969

Universitäts-Bibliothek Kiel, 12. JAN.

VEB DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN

4 420

1 X. Windschild Kiel

СОДЕРЖАНИЕ

Исследования

Буркгард Форстрейтер: Пословицы из Средней группы остаточных народов Ганы (Центральная область Вольта) 289

Ержи Пиасковски: Металлургические исследования археологических железных изделий доримского периода железного века и периода римских императоров с Северовостока ГДР 301

Дискуссия

Гельмут Рейм: О этнографическом положении исследований о «геронтократии» и о происхождении верблюдоводства у коренного населения Австралии . . 333

Фредерик Г. Г. Розе: Комментарий к этнографическому положению исследований и к «геронтократии» у коренного населения Австралии. Ответ на дискуссионную заметку Г. Рейма 355

Первобытная и ранняя история и проблема исторической периодизации

Гейнц Крейссиг: Два способа производства, «предшедствующие капиталистическому» (Тезисы) 361

Гюнтер Левин: Историки ГДР и проблема «смешанных формаций» 369

Диссертации (Тезисы и авторефераты)

Лотар Дрегер: Формы локальной организасии у племен Центральных Альгонкинов от времени их открытия до современности 387

Гейнер Процман: Протогеометрические могилы Греции. К исторической интерпретасии культур раннего железного века Юговостока Европы 397

Сообщения

Урсуля Шлентер: 38. Международный конгресс американистов, 1968 г. 403

Теодолиус Витковски: Ономастика и смежные науки. Сессия рабочего кружка по исследованию имен и реликтовых слов, Берлин, 1968 г. 407

Рецензии и аннотации 413

CONTENTS

Articles

Burkhard Forstreuter: Proverbs from the central group of remnantpeople in Ghana (Central Volta Region) 289

Jerzy Piaskowski: Metallurgical investigations on archaeological iron objects of the pre-Roman Iron Age and the period of the Roman emperors, from the north east of the GDR 301

Discussion

Helmut Reim: On the situation of ethnographical research, on "gerontocracy" and on the origin of the use of camels among the Australian Aborigines 333

Frederick G. G. Rose: Comment on the situation of ethnographical research and on "gerontocracy" among the Australian Aborigines. A reply to H. Reim's discussion contribution 355

Pre- and Protohistory and the Problem of historical periodisation

Heinz Kreissig: Two modes of production "which preceded the capitalist" (Theses) . . . 361

Günter Lewin: GDR historians and the problem of "mixed formations" 369

Doctoral Dissertations (Theses and reports of Candidates)

Lothar Dräger: Forms of local organisation among the Central Algonkin tribes from the time of first discovery to the present-day 387

Heiner Protzmann: The protogeometric graves of Greece. Contribution to the historical interpretation of the culture of south east Europe during the early Iron Age 397

Communications

Scientific Meetings

Ursula Schlenther: 38th International Congress of Americanists, 1968 403

Teodolius Witkowski: The onomastics and adjoining disciplines. Meeting of the working group on research into names and relic words, Berlin, 1968 407

Book Reviews and Notes 413

Herausgegeben von dem Bereich Ur- und Frühgeschichte und dem Bereich Ethnographie der Sektion Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin
unter der Redaktion von
H. Grünert (Chefredakteur), G. Guhr, U. Schlenther (stellv. Chefredakteure),
I. Bendemann, H.-J. Dölle, G. Gustavs, U. Lamprecht

Beirat: K. Ammer, H. Grimm, W. König, H. Mode, K.-H. Otto,
G. Pätsch, F. G. G. Rose, F. Schlette

Redaktion: DDR — 1017 Berlin, Friedenstr. 3 — Tel.: 53 51 62
Redaktionsschluß für dieses Heft: 1. 7. 1969

INHALT

Abhandlung

Leon Jan Łuka: Die Entstehung und Entwicklung der Ostpommerschen Kultur der frühen Eisenzeit 449

Diskussion

Die Ur- und Frühgeschichte und das Problem der historischen Periodisierung

Roland Felber: Bemerkungen zur Erforschung des Systemcharakters der ersten Klassengesellschaft in China (mit einer Diskussionsbemerkung von *G. Lewin*) 467

Ernst Schwarz: Über Spätformen der Militärischen Demokratie und gentilgesellschaftlicher Verhältnisse im Chu-Staat 479

Horst Stöber: Der europäische Sklavenhandel und die feudale Produktionsweise an der westafrikanischen Sklavenküste (mit Diskussionsbemerkungen von *B. Arnold, T. Büttner, M. Friedländer, H. Höftmann* und einer Entgegnung von *H. Stöber*) 487

Heinz Grünert: Zu den Anfängen und zur Rolle der Sklaverei und des Sklavenhandels im ur- und frühgeschichtlichen Mitteleuropa, speziell bei den germanischen Stämmen . . . 501

Habilitationen

1966

Manfred Teichert: Osteometrische Untersuchungen zur Berechnung der Widerristhöhe bei vor- und frühgeschichtlichen Schweinen 517

1967

Heinz Grünert: Studien zur Produktion bei den Stämmen des Mittelelb-Saale-Gebietes in den Jahrhunderten um die Wende unserer Zeitrechnung 527

Mitteilungen

Burchard Brentjes: Der Zugspaten und seine Vorläufer im alten Orient 535

Manfred Teichert: Zur Bedeutung der Schweinehaltung in ur- und frühgeschichtlicher Zeit 543

Tagung

Hans Walther: 15. namenkundliche Jahrestagung in Leipzig, 24. — 25. April 1969 547

Rezensionen und Annotationen 550

Umschlagbild: Ostpommersche Hausurne der Stufe Hallstatt C von Wódka, pow. Lebork (zu S. 451)

EAZ Ethnogr.-Archäol. Z.	10	535 – 542	Berlin	1969

MITTEILUNGEN

Der Zugspaten und seine Vorläufer im alten Orient

von BURCHARD BRENTJES (Halle/S.)

mit 9 Abbildungen

In früheren Arbeiten über die Bodenbaugeräte des Alten Orients (vgl. BRENTJES) blieb ein Gerät unerwähnt, für das bislang altorientalische Quellen zu fehlen schienen. STEENSBERG lenkte jetzt mit seiner Untersuchung der bronzezeitlichen Steinscharen Syriens die Aufmerksamkeit auf den Zugspaten, ein noch in der Gegenwart über weite Teile Asiens verbreitetes Instrument. Es besteht in der Regel aus einem mehr oder weniger langstieligen Spaten, der durch zwei oberhalb des Blattes ansetzende Stricke gezogen wird. In seiner Arbeitsweise unterscheidet es sich nicht unwesentlich von seinem Urbild, dem Spaten, und nähert sich dem Pflug an. Zwei oder drei Männer sind zu seiner Bedienung erforderlich. Einer von ihnen stößt den Spaten in den Boden und versucht ihn darin zu halten, während sein oder seine Partner das Gerät vorwärtsziehen. Mit ihm wurden Furchen gebildet, die Bodenkrume zerkleinert und Gräben und Kanäle ausgehoben.

Als Zwischenstufe zwischen Spaten und Pflug ist das Gerät von großem historischen Interesse, kann man doch damit die Ausbildung des Hauptgerätes des entwickelten Bodenbaus erklären. Es vereinigt die Form des Spatens mit der Arbeitsweise des Pfluges. Bis zur Arbeit von STEENSBERG war dieses Gerät leider nur aus mittelalterlichen Quellen bekannt und konnte daher nicht historisch ausgewertet werden. Die in Hama und Mishrife-Qatna gefundenen 28 Steinscharen veranlaßten STEENSBERG, die Existenz dieses Gerätes im bronzezeitlichen Syrien anzunehmen. Im weiteren seien einige altmesopotamische Darstellungen genannt, die m.E. den Zugspaten wiedergeben. Es handelt sich, entsprechend der Natur altmesopotamischer Kunst, um Ritualszenen, deshalb erscheinen die Geräte nicht in Aktion, sondern als Kultsymbole. Sie stellen eine Variante des heiligen Spatens, des "marru" (vgl. DE MECQUENEM et DOSSIN, fig.1) dar, von dem sie sich nur durch einen Ring oberhalb des Blattes - der Ansatzstelle für die Zugstricke - unterscheiden.

Das Relief einer Frontplatte von einem tönernen Wagenmodell aus Nippur zeigt zwei derartige Spaten neben einer Keule (Abb. 1). Dieses Wagenmodell stammt aus der ersten Hälfte des 2. Jahrt. v. u. Z. Wesentlich älter ist eine ähnliche Darstellung auf einem Siegel der 3. frühdynastischen Periode (um 2500 v. u. Z.). Sie zeigt zwei zu seiten einer Tempeltür stehende langstielige Spaten mit Strickringen (Abb. 2). Zeit-

Abb. 1 Zwei Zugspaten zu seiten einer Prunkkeule. Relief auf einem Streitwagenmodell aus Nippur, um 1800 v.u.Z. (nach DOUGLAS VAN BUREN, Pl. LXVII, 314; vgl. auch ebenda, Pl. XXXIII, 160)

lich und inhaltlich entspricht ihr die Darstellung auf einer frühdynastischen Weihplatte aus Ur (um 2500 v. u. Z.) (Abb. 3).

Diese beiden Darstellungen sind gleichalt mit den von STEENSBERG beschriebenen Steinscharen oder älter als sie und erhärten seine These vom altorientalischen Ursprung des Zugspatens. Leider erweisen sie nicht die Deutung der Steinschare selbst, das Material kann bei keiner dieser Darstellungen nachgewiesen werden. Auf alle Fälle gewinnt die von STEENSBERG vorgetragene Hypothese durch den Nachweis dieser Geräte erheblich an Gewicht. Einige ethnographische und archäologische Materialien erlauben weitere Schlüsse auf die Vorläuferformen für die Grundform orientalischer Bodenbearbeitungsgeräte - den Spaten, marru.

In der eingangs erwähnten Arbeit (BRENTJES) war der marru als Grundform einer viel verbreiteten religiösen Symbolik, die vor allem Wetter- und Fruchtbarkeitsgötter

Abb. 2 Zwei Zugspaten zu seiten eines Tempeltores, frühdynastisches Siegel aus Südmesopotamien, um 2500 v.u.Z. (nach FRANKFORT, fig. 12)

Vorderasiens erfaßt, behandelt worden. Die Symbolisierung dieser Götter durch den Spaten bezeugt sein hohes Alter. Sie läßt sich seit dem 4. Jahrt. v.u.Z. belegen. Diese Symbole sind häufig als Lanzen gedeutet worden, doch beweist ein Rollsiegel (Abb. 4) der Akkadzeit (2400-2200 v.u.Z.), vor wenigen Jahren in Mari in Südostsyrien gefunden, daß Spaten gemeint sind. Ein Gott - vielleicht eine churritische Entsprechung des Nabu oder Marduk - arbeitet mit einem langstieligen Spaten mit Trittholz, wie er noch heute in Syrien benutzt wird. Noch älter ist ein Susasiegel - frühes 3. Jahrt. v.u.Z. -, das gleichzeitig Joch, Pflug und Spaten (Abb. 5) abbildet, eine seltene Darstellung.

Die ältesten Wiedergaben des marru stammen von den Bechern der Susa-I-Kultur aus Südwestiran (DE MECQUENEM). Sie gehören in das frühe 4. Jahrt. v.u.Z. Nach den gleichfalls auf den Bechern aufgemalten Schlangen zu urteilen fungierten diese Gefäße im Totenkult, der auch die Wiederauferstehungsfeiern einschloß. Die Schlange galt als Symbol der Unsterblichkeit (Abb. 6). Die Darstellungen zeigen den márru auf den Stiel gestellt, so daß das Blatt wie eine Speerspitze anmutet, wodurch die Lanzendeutung verständlich wird.

In früheren Arbeiten hatte ich versucht, aus der Namensgleichheit des vorderasiatischen Spatens und der altägyptischen Hacke (marr - mr) auch für Ägypten den Spaten als Urtyp der Bodenbaugeräte für das Niltal wahrscheinlich zu machen. STEENSBERG hat darauf verwiesen, daß für diese These archäologische Belege fehlen, und hat Schlüsse, die allein auf philologischen Materialien basieren, in Zweifel gezogen. Ich möchte daher drei Argumente zugunsten meiner These anführen:

1. Jede Untersuchung der ägyptischen Landwirtschaft muß von ihrem Sekundärcharakter gegenüber der Vorderasiens ausgehen. Fast alle Elemente der nordafrika-

Abb. 3 Zwei Zugspaten zu seiten eines Tempeltores, frühdynastische Weihplatte aus Ur, um 2500 v.u.Z. (nach AMIET, Pl. 102, 1355)

nischen Landwirtschaft kamen aus Vorderasien, wie beispielsweise der Weizen, die Gerste und alle Haustiere. Es liegt daher nahe, auch den Gerätebestand der Landwirtschaft Ägyptens auf den vorderasiatischen Grundbestand zurückzuführen. Die Abhängigkeit des Terminus mr von marru ist also kaum ein philologischer Zufall. Die Malerei auf einer Negade-II-zeitlichen Vase aus Negade (Abb. 7) scheint dementsprechend eine Reihe von Männern mit auf das Blatt gestellten Spaten darzustellen. Diese Darstellung ist allerdings eine Ausnahme. Aus der sich an die Negade-Zeit anschließenden dynastischen Periode Ägyptens (ab 2500 v.u.Z.) gibt es m.W. keine Spaten, häufig hingegen Hacken oder Hackendarstellungen. Es ist bisher nicht möglich, die Herkunft dieser Hacken festzustellen. Verhältnismäßig gesichert ist ihr lokaler Sekundärcharakter, da sie - oder ihre Abarten - in Vorderasien fehlen.

2. Die unterschiedliche Entwicklung der Bodenbaugeräte Vorderasiens und Ägyptens läßt sich nur hypothetisch erklären, da in beiden Gebieten als Hauptgerät des klassengesellschaftlichen Ackerbaus der gleiche Pflug benutzt wurde. Die Entwicklung der Hacke wurde in Mesopotamien, das beim Spaten blieb, durch die Entwicklung des Säpfluges ausgeglichen. Pflüge sind in Mesopotamien bisher nicht vor 3000

Abb. 4 Der grabende Nabu (?), Ausschnitt aus einem akkadischen Siegel aus Mari, um 2200 v.u.Z. (nach PARROT, Abb. 228)

Abb. 5 Joch, Pflug und Spaten. Siegel aus Susa, frühes 3. Jahrt. v.u.Z. (nach AMIET, Nr. 561)

v.u.Z. und in Ägypten nicht vor 2900 v.u.Z. nachgewiesen, womit allerdings noch wenig über die Entstehung dieses Gerätes gesagt ist. Nach den neueren Untersuchungsergebnissen geht die Entwicklung von Ackerbau und Viehzucht bis in das 8. und 9. Jahrt. v.u.Z. zurück. Die dabei benutzten Geräte sind mit Ausnahme der Sichel für die ersten vier- bis fünftausend Jahre noch unbekannt. Spaten kennen wir erst seit dem frühen 4. Jahrt., noch dürfen wir diesem Gerät ein höheres Alter zusprechen. Kaum berechtigt wäre es aber, entwickelte Spatenformen in der Frühzeit suchen zu wollen.

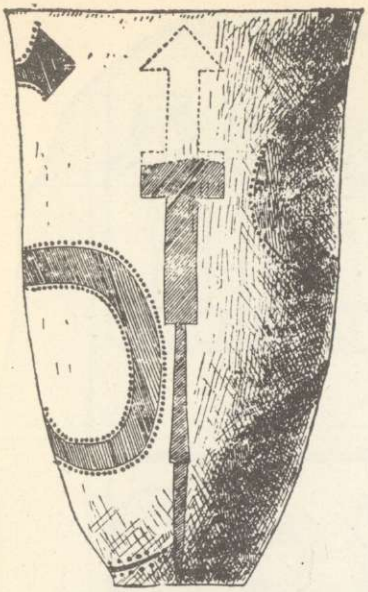


Abb. 6 Marru und Schlangen auf einem Susa-I-Becher (nach DE MECQUENEM, fig. 9)

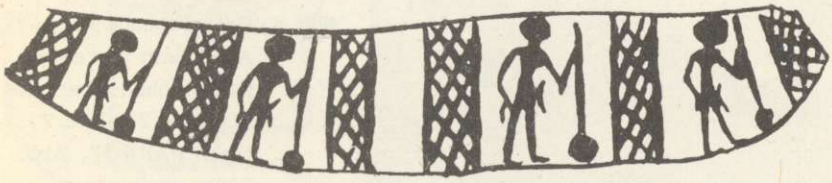


Abb. 7 Männer mit Spaten (?), Negade-II-Zeit, um 2700 v. u. Z. (nach PETRIE, Pl. LXVI, 566; PETRIE deutet die Gegenstände als Ruder)

Auch dem Spaten müssen primitivere Geräteformen vorausgegangen sein. Es liegt nahe, auch in dem Gerät, das den Namen "mr" nach Ägypten brachte, einen primitiven "Vor"-Spaten zu sehen. Der Werkstoff spricht ebenfalls für primitivere Vorstufen, da das spätere breite Spatenblatt erst durch Metall möglich wurde. Gewiß kann man ein verhältnismäßig breites Blatt auch aus hartem Holz ausschnitzen, wie die Holzspaten aus dem Satrupholmer Moor und anderen mesolithisch-frühneolithischen Siedlungen Norddeutschlands beweisen (vgl. SCHWABEDISSEN 1958, Abb. 14 und 15; 1960, Abb. 6 a, b). Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei diesen Funden, die im Vergleich zum vorderasiatischen Material absolutchronologisch recht spät sind, das Metall, über das man nicht verfügte, durch Holz ersetzt wurde.

3. Die Frühformen des Spatens aus Holz sind bisher nicht nachgewiesen. Helfen kann hier vorerst nur die Überprüfung ethnographischer Materialien. Das landwirtschaftliche Institut der Universität von Khartoum verfügt über eine kleine Sammlung zeitgenössischer dörflicher Produktionsinstrumente des Sudan. Hierzu gehört ein spießartiges Gerät mit einem derben Stiel von ungefähr 1,85 m Länge und einer rund 20 cm langen Eisenspitze mit seitlicher Tülle (Abb. 8 und 9). Dieses Gerät wird nach

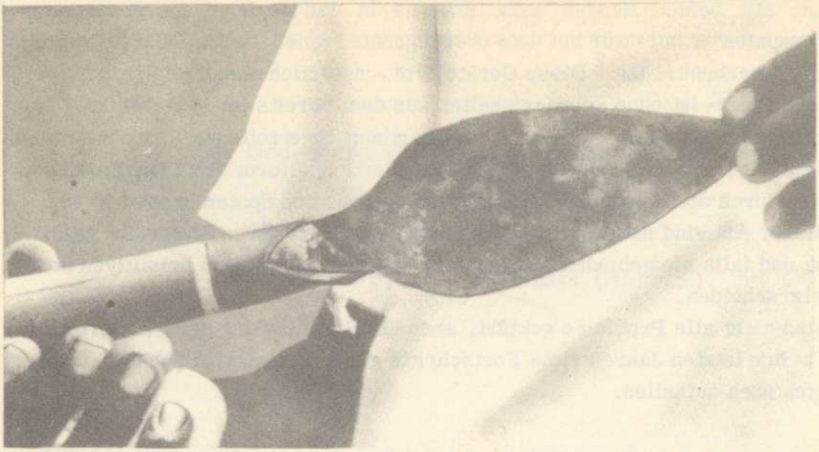


Abb. 8 Spitze des "marru" aus der Sammlung Khartoum (Aufnahme des Verfassers)

Abb. 9 "Marru" aus der Sammlung Khartoum in Arbeitshaltung (rechts) und auf den Stiel gestellt (links) (Aufnahmen des Verfassers)

Angaben der sudanesischen Landwirtschaftswissenschaftler und nach eigenem Augenschein noch heute im Bereich von Khartoum zum Ausheben von Saat- und Pflanzlöchern benutzt. Zur Lockerung der Bodenkruste dient eine Variante des gleichen Geräts mit breiter Klinge. Bei diesem Gerät ist der Stiel über zwei Meter lang. Man arbeitet mit diesem, indem man rückwärts geht und das Stielende auf die

Schulter legt. Mit beiden Händen stößt man es in den Boden.[1] Am deutlichsten wird der "Vorspaten"-Charakter bei dem obengenannten Spieß - einem Gerät, das bis zur Guineaküste verbreitet ist.[2] Diese Geräteform - natürlich ohne Metallspitze, vielleicht ganz aus Holz - ist ohne Schwierigkeiten aus dem bereits im Paläolithikum belegbaren Stoßspeer abzuleiten. In diesem, in Khartoum angetroffenen Bodenbau-Spieß könnte man eine überlebende, metallzeitlich veränderte Spätform des Urmarru sehen, der in Ägypten durch die Hacke und in Vorderasien durch den Spaten ersetzt wurde.

Geräte dieser Art sind natürlich bei Grabungen auf Grund ihres Materials kaum zu erwarten, und falls sie gefunden werden, sind sie nur schwer von primitiven Stoßwaffen zu unterscheiden.

Bisher sind nicht alle Probleme geklärt, aber die Erschließung agrarhistorischer Quellen hat in den letzten Jahren viele Fortschritte gemacht und wird auch die ungeklärten Fragen noch aufhellen.

---

1 In England hat sich eine verwandte Geräteform in Gestalt des "Brust-Pfluges" erhalten, vgl. FUSSEL, Pl. K.

2 Aus Nigeria bildet DANIEL (48) ein gleichartiges Gerät mit runder Klinge ab.

Literatur

AMIET, P. 1961: La Glyptique mésopotamienne archaique. Paris.

BRENTJES, B. 1957: Geräte altorientalischen Bodenbaues. In: Wiss. Z. Univ. Halle, Ges.-u. sprachwiss. R. 6, H. 4. Halle.

DANIEL, F. 1931: An Agricultural Implement from Sokoto, Nigeria. In: Man 31. London.

DOUGLAS VAN BUREN, E. 1930: Clay Figurines of Babylonia and Assyria. (Yale Oriental Studies 16.) London.

FRANKFORT, H. 1954: The Art and Architecture of the Ancient Orient. London.

FUSSEL, G. E. 1933: The Breast Plough. In: Man 33. London.

MECQUENEM, R. DE 1934: Fouilles de Suse 1929-1933. In: Mém. Mission Archéolog. Perse 25. Paris.

MECQUENEM, R. DE, et G. DOSSIN 1938: La marre de Nabu. In: Rev. d'Assyriolog. et d'Archéolog. Orientale 35. Paris.

PARROT, A. 1960: Sumer. München.

PETRIE, W. M. Flinders 1896: Naqada and Ballas. London.

SCHWABEDISSEN, H. 1958: Untersuchung mesolithisch-neolithischer Moorsiedlungen in Schleswig-Holstein. In: Neue Ausgrabungen in Deutschland. Berlin.

- 1960: Die Ausgrabungen im Satruper Moor. In: Offa 16 (1957/58). Neumünster.

STEENSBERG, A. 1964: A Bronze Age Ard Type from Hama in Syria Intended for Rope Traction. In: Berytus 15. København.

Anschrift: Dr. phil. habil. B. BRENTJES, Dozent an der Sektion für Orient- und Altertumswissenschaften an der Martin-Luther-Universität, 402 Halle/Saale, Universitätsplatz 12 (Robertinum).